

# Deutsche Stiftung Friedensforschung gegründet

**V**or dreißig Jahren hatte die damalige sozialliberale Koalition erstmalig die Förderung der Friedensforschung aufgenommen. Unter der folgenden Koalition von CDU/CSU und FDP wurde dieser historische Fortschritt wieder rückgängig gemacht.

1999 machten sich SPD und Grüne sofort daran, diesen politisch fahrlässigen und gefährlichen Forschungsrückstand aufzuholen. 1999 wurden 4 Mio. DM und für 2000 6 Mio. DM in den Etat des Bundesbildungsministeriums eingestellt und im April 2001 endlich die Deutsche Stiftung für Friedensforschung (DSF) mit Sitz in Osnabrück ins Leben gerufen. Ihr Grundkapital beträgt 50 Mio. DM. In den 15-köpfigen Stiftungsrat wurde auch Winfried Nachtwei berufen.

Stiftungszweck ist, die „Friedensforschung ihrer außen- und sicherheitspolitischen Bedeutung gemäß insbesondere in Deutschland dauerhaft zu stärken und zu ihrer politischen und finanziellen Unabhängig-

keit beizutragen“ (Satzung). Die Stiftung wird Grundlagenforschung fördern wie auch empirische Untersuchungen zur operativen Politik. Aus einer Position politischer Unabhängigkeit heraus soll sie auch Politikberatung leisten können. Hier wird es darauf ankommen, die bisher oft beklagte Erfolglosigkeit wissenschaftlicher Politikberatung zu überwinden – gerade auch von Seiten der Politik.

Um die Friedens- und Konfliktforschung zu stabilisieren und dem Forschungs- und Ausbildungsbedarf entsprechend zu stärken, ist in den kommenden Jahren eine Erhöhung des Stiftungskapitals unbedingt nötig.



Den Austausch mit FriedensforscherInnen sucht Winni Nachtwei regelmäßig. Im Vorfeld der Entwaffnungsaktion in Mazedonien führte er ein Gespräch mit dem Experten für Kleinwaffenabrüstung, Dr. Sami Fallas, vom Bonn International Center for Conversion. Das BICC unterstützt weltweit Abrüstung und Konversion, Demobilisierung und Integration von (Kinder-)Soldaten und wird vom Land NRW und vom Bund unterstützt.